

Berichte	Bd. 93, H. 4, 2020, S. 275–279	Leipzig
----------	--------------------------------	---------

Sandra PETERMANN, Mainz
Robert HASSINK, Kiel

Räume und Orte als verbindende konzeptionelle Grundlagen der Humangeographie?

Space and place as the unifying conceptual bases of human geography?

Summary: Based on a panel discussion organized at the German Congress for Geography at Kiel University on 25–30 September 2019, we published this forum of four contributions debating the role of space and place as unifying conceptual bases in human geography. The forum provides insights from different sub-disciplines of human geography, namely economic geography (Oliver Ibert), political geography (Paul Reuber), cultural and social geography (Anton Escher), as well as from an overall human geography perspective (Heike Egner). The forum not only worked out conceptualizations of space and place from different sub-disciplinary perspectives, but also indicated how space and place could help both to strengthen human geography as a scientific discipline, and to reduce the problems of fragmented pluralism and a lacking conceptual and theoretical core in human geography. The latter can also be regarded as a contribution to a keynote debate kicked off at the Congress by Carolin Schurr and Peter Weichhart about the empty core of human geography, symbolized by a donut, and how to fill this donut with so-called *Fundamentalien* (fundamentals or fundamental principles) of human geography.

Keywords: place, space, human geography, political geography, economic geography, cultural geography, social geography – Ort, Räume, Humangeographie, Politische Geographie, Wirtschaftsgeographie, Kulturgeographie, Sozialgeographie

Räume und/oder Orte werden, wie wir wohl alle wissen, als „Schlüsselbegriffe“ (WEICHHART 1999, 67) des Faches, „zentrales Anliegen der Geographie“ (FREYTAG 2014, 13) und/oder „Grundkategorien geographischen Denkens“ (DÜRR & ZEPP 2012, 76) bezeichnet (ESCHER & PETERMANN 2016). Folgt man der Argumentation von AGNEW (2011, 316), bedingen und ergänzen sich Räume und Orte gegenseitig und müssen folglich gemeinsam diskutiert werden. Dennoch schienen sie, vielleicht gerade angesichts ihrer mannigfaltig zugeschriebenen und durchaus widersprüchlichen Bedeutungen, für einige Jahre aus dem Fokus humangeographischer

(und insbesondere wirtschaftsgeographischer) Forschung gerückt zu sein. Dies kann natürlich auch mit zahlreichen neuen Impulsen aus den Nachbarwissenschaften in Zusammenhang stehen, die die Ausrichtung geographischer Forschungen maßgeblich beeinflussen und die althergebrachten und bekannten Kategorien und Begriffe wenig modern und spannend erscheinen ließen. Darüber hinaus ist die Geographie inzwischen nur *ein* Fach unter vielen, das sich mit Fragen von Räumen und Orten auseinandersetzt. Spätestens seit die Ethnologie (z. B. AUGÉ 1994), Soziologie (z. B. LÖW 2000), Geschichte (z. B. SCHLÖGEL 2003) und Kulturwissenschaft/Philosophie (z. B. DÜNNE & GÜNZEL 2006) explizit und vertieft über Konzeptionen der Räumlichkeit arbeiten, hat die Geographie – falls sie es überhaupt jemals hatte – dieses Alleinstellungsmerkmal verloren.

Alleinstellungsmerkmale können nicht nur als wichtig erachtet werden, um das Fach nach außen abzugrenzen, sondern auch, um nach innen einer zunehmenden Fragmentierung und Zerfaserung entgegenzuwirken. Die Zerfaserung wird von einigen als großes Problem gesehen (Weichhart in SCHURR & WEICHHART 2020; BARNES & SHEPPARD 2010). Weichhart redet von der Brezel, um auf die geringen gegenseitigen Zitationen zwischen der Humangeographie, der Physischen Geographie und der Geographiedidaktik hinzuweisen (STEINBRINK et al. 2014), von der Spielwiese auf der die Steckenpferdchen ohne Choreographie durcheinanderlaufen und vom fehlenden Loch im Donut, als Metaphern für einen fehlenden Kern oder Kanon (Weichhart in SCHURR & WEICHHART 2020). Andere dagegen sehen die Fragmentierung und Zerfaserung als zentrales innovatives Merkmal des Faches: “Geography’s greatest strength as a discipline is its lack of a canon” (SHEPPARD 2004, 744) und Schurr sieht der Mehrwert des Faches „[...] in der Undiszipliniertheit der Geographie – hier im doppelten Sinne von nicht von Autoritäten zensiert und nicht in die engen Grenzen einer wissenschaftlichen Disziplin gezwängt [...]“ (Schurr in SCHURR & WEICHHART 2020, 57).

Blickt man allerdings im Jahr 2020 in die neue Auflage des Lehrbuchs „Geographie. Physische Geographie und Humangeographie“ (GEBHARDT et al. 2020), bemerkt der/die Lesende des in die Humangeographie einleitenden Kapitels eine auffallende Betonung des Räumlichen. Schon in den ersten Zeilen wird auf sich derzeit rasch verändernde räumliche „[...] Strukturierungen, Organisationsformen und Identitäten [...]“ (GEBHARDT & REUBER 2020a, 660) hingewiesen und die These gewagt, dass die ersten Jahre des 21. Jahrhunderts folglich als „Jahrzehnte der Geographie“ bezeichnet werden können. Ausgehend von dem inzwischen in der Humangeographie weit verbreiteten Verständnis, dass Räume sinnvollerweise nur aus gesellschaftlicher Perspektive – also als gesellschaftliche Raumkonstruktionen – untersucht werden können, sind gesellschaftliche Räume also „zentraler Forschungsgegenstand der Humangeographie“ (GEBHARDT & REUBER 2020b, 664) und die „[...] wissenschaftliche Betrachtung von Mensch und Raum, zählt zu den zentralen Aufgaben der Humangeographie“ (FREYTAG et al. 2016, V).

Aber ist dem wirklich so? Wird der Untersuchung von Menschen und Räumen/Orten in den unterschiedlichen humangeographischen Disziplinen tatsächlich eine zentrale Position zugeschrieben? Dient darüber hinaus die Perspektive von gesellschaftlicher Räumlichkeit innerhalb der Humangeographie als eine sinnvolle

verbindende Klammer? Und benötigen wir – sei es aus Perspektive der human-geographischen Teildisziplinen oder auch darüber hinaus – überhaupt diese „Fundamentalien“, für die Weichhart plädiert (SCHURR & WEICHHART 2020), und konzeptionelle Verbindung?

Fundamentalien sind laut Weichhart „[...] Invarianten, die sich als Basisbegriffe in allen Paradigmen unseres Faches und in seiner gesamten Ideengeschichte finden lassen“ (SCHURR & WEICHHART 2020, 63). Räumlichkeit und Orte gehören explizit dazu, weiterhin u. a. Mobilität, Skalen, Kontextualität, Differenz und Disparitäten. Weichhart gibt zu, dass nicht feststeht, was genau zu Fundamentalien gehört und dass wir als Geograph/-innen darüber systematisch nachdenken sollten. Wir stimmen mit Weichhart überein, dass Fundamentalien und damit der Kern des Faches aus fachpolitischen Gründen eminent wichtig sind (siehe auch Egner in diesem Heft, die auf die Schulfachproblematik hinweist), und dass eine mangelnde Kommunikation nach innen und damit auch nach außen durch das Donut-Loch erheblich erschwert wird (SCHURR & WEICHHART 2020, 64).

Um den oben genannten Fragen nachzugehen, fand am 28.09.2019 auf dem Deutschen Kongress für Geographie 2019 eine als Podiumsdiskussion organisierte Sonderveranstaltung mit dem Titel „Räume und Orte als verbindende theoretische Grundlagen der Humangeographie?“ statt. Die Sitzung richtete sich an (Human-) Geograph/-innen unterschiedlicher Teildisziplinen. Als Vertreter der Teildisziplinen aus der Wirtschafts-, der Politischen und der Sozial- und Kulturgeographie nahmen Oliver Ibert, Paul Reuber und Anton Escher auf dem Podium Platz. Sie legten aus eigener Perspektive dar, auf welche Weise, für wen oder was (z. B. Forschung, Lehre, Gesellschaft), vor welchem Hintergrund und unter welchen Bedingungen Räume und Orte in den jeweiligen Teildisziplinen relevant sind – oder eben auch nicht. Falls diese Konzepte als irrelevant erachtet würden, sollte der Fokus auf die Bedingungen gelenkt werden, unter denen sie verloren gegangen sind, was sich verändert hat und wie es zu diesen Veränderungen kam. Heike Egner wurde gebeten, die Rolle einer „Beobachterin der Humangeographie“ einzunehmen und aus einer eher übergeordneten Perspektive der Frage nachzugehen, inwiefern Räume und Orte relevante Kategorien der (humangeographischen) Forschung sind.

Die während der Podiumsdiskussion und auch in ihrem Nachgang entwickelten Gedanken sollen nun in Form der vorliegenden Publikation einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Sie besteht neben dieser Einführung und einem Ausblick aus folgenden Beiträgen:

- IBERT, O. 2020: Raum und Ort als Konzepte in der Wirtschaftsgeographie;
- REUBER, P. 2020: Die politische Rolle von Räumen;
- ESCHER, A. 2020: Interpretation von „Raum und Ort“ für eine theoretisch inspirierte und empirisch basierte Kultur-, Human- bzw. Sozialgeographie;
- EGNER, H. 2020: Räume und Orte: Antwort und Ortung geographischer Verantwortung?

Das aus den vier Texten bestehende Forum soll zum Durchdenken der unterschiedlichen Perspektiven auf Räume und Orte, auf gesellschaftliche Räumlichkeit und auf die verschiedenen Teildisziplinen unseres Faches anregen. Darüber hinaus soll

es zum Nachdenken darüber anregen, was wir als Wissenschaftler/-innen und Privatpersonen mit Blick auf unsere geographische Verantwortung tun können und wollen. Denn wir sind der Meinung, dass uns die einleitend zitierten „Jahrzehnte der Geographie“ noch lange v. a. als „Jahrzehnte der geographischen Verantwortung“ beschäftigen sollten – und hoffentlich auch werden.

Literatur

- AGNEW, J. A. 2011: Space and Place. In: Agnew, J. A. & D. N. Livingstone (Eds.): Handbook of Geographical Knowledge. London, S. 1–32.
- AUGÉ, M. 1994: Orte und Nicht-Orte. Vorüberlegungen zur einer Ethnologie der Einsamkeit. Frankfurt am Main.
- BARNES, T. J., & SHEPPARD, E. 2010: “Nothing includes everything”: towards engaged pluralism in Anglophone economic geography. *Progress in Human Geography* 34, 2, S. 193–214.
- DÜNNE, J. & S. GÜNZEL (Hrsg.) 2006: Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaft. Frankfurt am Main (= Wissenschaft, 1800).
- DÜRR, H. & H. ZEPP 2012: Geographie verstehen. Ein Lotsen- und Arbeitsbuch. Paderborn.
- EGNER, H. 2020: Räume und Orte: Antwort und Ortung geographischer Verantwortung? In: *Berichte. Geographie und Landeskunde* 93, 4, S. 299–305 (in diesem Heft).
- ESCHER, A. & S. PETERMANN (Hrsg.) 2016: Raum und Ort. Stuttgart (= Basistexte Geographie).
- ESCHER, A. 2020: Interpretation von „Raum und Ort“ für eine theoretisch inspirierte und empirisch basierte Kultur-, Human- bzw. Sozialgeographie. In: *Berichte. Geographie und Landeskunde* 93, 4, S. 293–298 (in diesem Heft).
- FREYTAG, T. 2014: Raum und Gesellschaft. In: Lossau, J., T. Freytag & R. Lippuner (Hrsg.): Schlüsselbegriffe der Kultur- und Sozialgeographie. Stuttgart, S. 12–24.
- FREYTAG, T., H. GEBHARDT, U. GERHARD & D. WASTL-WALTER 2016: Humangeographie heute: eine Einführung. In: Freytag, T., H. Gebhardt, U. Gerhard & D. Wastl-Walter (Hrsg.): *Humangeographie kompakt*. Berlin, S. 1–12.
- GEBHARD, H., R. GLASER, U. RADTKE, P. REUBER & A. VÖTT (Hrsg.) 2020: Geographie. Physische Geographie und Humangeographie. Berlin.
- GEBHARDT, H. & P. REUBER 2020a: Gesellschaftliche Raumfragen und die Rolle der Humangeographie. In: Gebhardt, H., R. Glaser, U. Radtke, P. Reuber & A. Vött (Hrsg.): *Geographie. Physische Geographie und Humangeographie*. Berlin, S. 660–663.
- GEBHARDT, H. & P. REUBER 2020b: Die Humangeographie als Multiperspektivenfach: Leitlinien der Entwicklung und Raumkonzepte. In: Gebhardt, H., R. Glaser, U. Radtke, P. Reuber & A. Vött (Hrsg.): *Geographie. Physische Geographie und Humangeographie*. Berlin, S. 663–668.
- IBERT, I. 2020: Raum und Ort als Konzepte in der Wirtschaftsgeographie. In: *Berichte. Geographie und Landeskunde* 93, 4, S. 281–286 (in diesem Heft).
- LÖW, M. 2000: Raumsoziologie. Frankfurt am Main.
- REUBER, P. 2020: Die politische Rolle von Räumen. In: *Berichte. Geographie und Landeskunde* 93, 4, S. 287–292 (in diesem Heft).
- SCHLÖGEL, K. 2003: Im Raume lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik. München.
- SCHURR, C. & P. WEICHHART 2020: From Margin to Center? Theoretische Aufbrüche in der Geographie seit Kiel 1969. In: *Geographica Helvetica* 75, 2, S. 53–53.

Eine Diskussion: Räume und Orte als verbindende konzeptionelle Grundlagen der Humangeographie?

- SHEPPARD, E. 2004: Practicing geography. In: *Annals of the Association of American Geographers* 94, 4, S. 744–747.
- STEINBRINK, M., P. AUFENVENNE & J.-B. SCHMIDT 2014: Poster: „Geographie – Ein Mythos auf dem empirischen Prüfstand“. Osnabrück. URL: https://www.academia.edu/28642086/Poster_Geographie_Ein_Mythos_auf_dem_empirischen_Pruefstand_presented_at_University_of_Osnabrueck_2014 (letzter Zugriff: 04.06.2020).
- WEICHHART, P. 1999: Die Räume zwischen den Welten und die Welt der Räume. Zur Konzeption eines Schlüsselbegriffs der Geographie. In: Meusburger, P. (Hrsg.): *Handlungszentrierte Sozialgeographie. Benno Werlens Entwurf in kritischer Diskussion*. Stuttgart, S. 67–94 (= *Erdkundliches Wissen*, 130).